Die Rundschau

NACHRICHTEN AUS DER DIAKONISCHEN ARBEIT
IN DER STEPHANUS-STIFTUNG

März/April 2020

Auch im Internet unter:
www.stephanus.org/rundschau

Für ihre langjähre Mitarbeit in der Stephanus-Stiftung gewürdigt: Helga Brauer, Kerstin Schwandtke, Heike Seidel, Bettina Bastian, Anke Bähr und Angela Brychzy.

Würdigung langjähriger Mitarbeiterinnen beim Epiphanias-Empfang

Zum diesjährigen Epiphanias-Empfang am 22. Januar trafen sich mehr als 140 Führungspersönlichkeiten der Stephanus-Stiftung in der Friedenskirche auf dem Stiftungsgelände in Berlin-Weißensee.

In seiner Andacht nahm Pastor Torsten Silberbach die diesjährige Jahresbotschaft „alles ist möglich" auf. Gastredner Prof. Dr. Thorsten Moos, von der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel, sprach über das Thema: „Diakonie – kirchlich, christlich, menschlich? – Gegenwärtige Herausforderungen für ein diakonisches Profil".

Dabei thematisierte er u.a. den Umgang mit Mitarbeitenden, die keiner Kirche angehören oder aus ihr austreten. Aber auch das unterschiedliche Verständnis von Diakonie und Kirche sowie die Erwartungen der Arbeitnehmerschaft an die Diakonie. Seine sieben Thesen „Wider die falschen Alternativen" wurden anschließend in 16 Gruppen intensiv diskutiert. Vorstand Harald Thiel stellte anschließend die betrieblichen Ergebnisse des Jahres 2019 vor und gab einen Ausblick in geplante Projekte des Jahres 2020.

Zum Abschluss des Tages wurden die langjährigen Dienstjubiläen von Bettina Bastian (20 Jahre), Heike Seidel (20 Jahre), Kerstin Schwandtke (25 Jahre), Anke Bähr (20 Jahre), Corinna Winkler (20 Jahre), Helga Brauer (40 Jahre) und Angela Brychzy (20 Jahre) gewürdigt. Torsten Silberbach und Harald Thiel bedankten sich im Namen der Stephanus-Stiftung mit gefüllten Frühlingsblumenschalen aus unseren Stephanus-Werkstätten.

Jonathan Harnisch, Volontär,
Stabsstelle Unternehmenskommunikation

INHALT

Schauspieler Hardy Krüger ist Schirmherr 3
Umgang mit Fachkräftemangel .. 4
Kreativ in Biesenthal 5
Dank und Wertschätzung 6
Bernhardt Brink beim Stephanus Open Air 7
Fördergelder für Projekte 11

Alle Beiträge dieser Rundschau finden Sie auch auf unserer Internetseite www.stephanus.org

Sie können uns auch auf Facebook folgen und Videos im Stephanus Youtube Chanel sehen.

Was mir wichtig ist

Foto: Vonderlind

Diakon Matthias Kitzing

Gedanken zur Jahresbotschaft 2020 „alles ist möglich!“

Ich glaube; hilf meinem Unglauben! **Das kann ja wohl nicht wahr sein! Welche Hoffnung, wenn das stimmt! Welches Risiko für uns, dann gibt es keine Sicherheiten mehr! Dann ist alles möglich!**
Wie geht es Ihnen beim Lesen dieser Sätze, die aus einem sehr bewegten Bibeltext des Markus-Evangeliums abgeleitet wurden. Ein krankes Kind, ein verzweifelter Vater, ein unwirsch reagierender Jesu und dann diese Sätze.

„Nein“, sagt der Kritiker. Es ist nicht alles möglich. Weder sind glaubende Menschen Superhelden und setzen Naturgesetze außer Kraft, noch sind alle gewünschten Möglichkeiten für uns immer umsetzbar. Schauen Sie in diese Welt und bilden Sie sich aus den Bildern und Berichten von Fernsehen und YouTube ein Urteil zu den Herausforderungen und Ihren Möglichkeiten.

„Sehen wir uns mal die Fakten und Informationen dazu an“, meint der Analytiker. Im Bibeltext fragt der Vater eines kranken Kindes Jesus: „Wenn Du kannst, dann hilf uns!“ Wenn Du kannst... Bei soviel lesbarem Zweifel kann das nichts werden. Zum Heilen gehört auch Vertrauen, Zutrauen in das Gegenüber, Glauben an Kraft und Hoffnung, sonst wird das nichts. Dazu ruft Jesus konkret hier auf: „Glaube mir! Ich kann Arzt sein für deinen Sohn.“ Dem Vater werden seine Gefühle bewusst und so schreit er seine Zerrissenheit ehrlich raus. Damit wurde in dieser Situation deutlich mehr möglich: Ehrlichkeit, Liebe und Heilung.

„Gib der Aussage doch mal eine Chance“, meint mein emotionaler Bauch. Wenn jemand an eine Sache glaubt, ist das für die Umgebung spürbar, wirkt es kraftvoll und lebendig, werden Wege gesucht und gefunden und Energien freigesetzt. Da passiert mehr als nur Anstrengung. Ehrlich über Zweifel zu reden, stärkt Vertrauen und macht den Weg für neue Lösungen frei.

Der optimistische Anteil in mir will dem Ausspruch gern Raum geben. Es wäre doch wunderbar, wenn wir diesen optimistischen Zuruf ernst nehmen und sich wirklich neue förderliche Wege auftun im Klimaschutz, in der Unterstützung der Geflüchteten und ihrer Integration, in der Friedenssicherung z.B. im Nahen Osten, im gesellschaftlichen Miteinander, in der eigenen Einrichtung, im persönlichen Zusammenleben. Das wären doch beste Aussichten für das beginnende Jahr!

Gleich zum Jahresanfang am 1. Januar hörte ich im Radio eine bewegende Geschichte von David Mzee, einem durch einen Sportunfall 2010 gelähmten Sportlehrer. Nach Jahren im Rollstuhl und einem extrem harten Trainingsprozess und einem Neuroimplantat im Rücken konnte er 2019 wieder selbst Schritte gehen. Er stand aus dem Rollstuhl auf und nahm sogar am Wings for Life-Lauf 2019 teil. Das eindrückliche Interview zum Thema: „ Gelebte Utopien“ ist auf RBB nachzuhören. https://www.radioeins.de/programm/sendungen/radiodays/utopie/beitraege/gelaehmte-koennen-mit-neuer-behandlung-wieder-laufen.html David Mzee vertraute und trainierte hart. In dem Interview beschrieb er seinen festen Glauben und dass es funktionieren kann. Er wollte es unbedingt und gab und gibt immer noch alles beim Training. Er nimmt sich aber auch immer wieder zurück und ließ Zweifel zu und behielt seinen Humor.

Für mich ist er ein sehr anschauliches Beispiel, was erfahrbar werden kann, wenn wir Hoffnung leben, diesen Zusagen unseres christlichen Glaubens vertrauen, über Zweifel offen reden. Dann werden diese Sätze ein Lockruf zum Leben!

Ich glaube; hilf meinem Unglauben!

Diakon Matthias Kitzing
Leiter Verbund für Hilfen zur Erziehung
MOL/LOS

Preis für die Krachmacher

Die Trommelgruppe „Die Krachmacher“ an der Waldhofschule Templin wurde am 7. März in Potsdam mit dem Anerkennungspreis „Stark durch Teilhabe“ der Stiftung „Großes Waisenhaus Potsdam“ und dem Landesverband der Kita- und Schulfördervereine Berlin-Brandenburg e. V. ausgezeichnet.

Die Auszeichnung mit einem Preisgeld von 1000 Euro würdigt die inklusive musikalische Arbeit an der Waldhofschule, die vom dortigen Förderverein unterstützt und begleitet wird. „Die Krachmacher“ kamen lautstark selbst zur Preisverleihung, die unter der Schirmherrschaft von Bildungsministerin Britta Ernst in diesem Jahr zum fünften Mal stattfand. (MJ)

„HEY WORLD! Charity Gala für die Stephanus-Stiftung

Schauspieler Hardy Krüger ist Schirmherr

Die Arbeit für Kinder und Jugendliche mit Behinderung im „Margarete-Steiff-Haus“ der Stephanus-Stiftung in Berlin-Weißensee wird von der Organisation „HEY WORLD! charity“ mit einem behindertengerechten OPEL Combo unterstützt. Das Auto wurde am 9. Dezember 2019 von Alice Krüger (Ehefrau des Schauspielers Hardy Krüger jr.) und dem Schauspieler Karsten Speck als Charity Paten an die Stephanus-Stiftung übergeben.

Foto: Archiv Stephanus-Stiftung

Alice Krüger (rechts), die Ehefrau von Schauspieler Hardy Krüger jun., freute sich mit Leiterin Michaela Sommer (links), Mitarbeiterin Lucy Geutebrück und Benjamin über das neue Auto für die Stephanus-Stiftung.

Karsten Speck: „Margarete Steiff sagte einmal: Für die Kinder nur das Beste. Ich denke, sie hätte sich mit den Kindern gefreut, für die wir hier heute dieses Auto übergeben konnten.“

Mit dem neuen Opel Combo können auch Menschen mit Behinderung gefahren werden, die einen Rollstuhl benötigen. Das sind in der Stephanus-Stiftung nicht nur Kinder und Jugendliche. Zunehmend sind auch ältere Menschen mit Behinderung auf barrierefreie Fahrzeuge angewiesen. Ein starker Opel-Händler-Verbund mit karitativer Gesinnung hat diese Spende möglich gemacht.

In der diakonischen Stephanus-Stiftung am Weißen See sind Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Behinderung zuhause. Alle haben ein eigenes Zimmer, das nach eigenen Vorstellungen eingerichtet ist. In gemütlichen Gemeinschaftsräumen kochen und essen sie gemeinsam oder gestalten ihre Freizeit. Erfahrene und gut ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begleiten sie in ihrem Alltag. Leiterin Michaela Sommer sagt: „Wir möchten, dass die Bewohnerinnen und Bewohner ihr Leben weitgehend selbstbestimmt gestalten. Dafür schaffen wir ein Umfeld, in dem sich jede und jeder individuell entfalten und entwickeln kann.“

Prominenter „HEY WORLD! charity Botschafter“ ist in diesem Jahr der Schauspieler Hardy Krüger jr. Mit seiner Ehefrau Alice Krüger lernte er bei seinem Besuch am 29. Oktober 2019 den Wohnbereich für die Kinder und Jugendlichen kennen, die im „Margarete-Steiff-Haus“ der Stephanus-Stiftung in Berlin-Weißensee leben.

„Mit HEY WORLD! charity fördern wir humanitäre, ökologische und kulturelle Projekte“, sagt deren Gründer Jan Christoph Wagner. „Wir wollen Menschen eine Stimme geben, die sonst nur schwer zu Wort kommen und die wirklich unsere Hilfe benötigen.“

Martin Jeutner
Pressesprecher
Stabsstelle Kommunikation

101 Weihnachtspäckchen nach Ungarn

Seit vielen Jahren pflegen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stephanus-Stiftung am Standort Berlin-Weißensee eine enge Partnerschaft zur diakonischen Einrichtung „Sarepta“ in Ungarns Hauptstadt Budapest. Für die in „Sarepta“ lebenden Menschen mit Behinderung ging am 11. Dezember 2019 ein Transport mit 101 Weihnachtspäckchen auf den Weg.

Diese Hilfsaktion ist schon seit vielen Jahren eine schöne Tradition der Mitarbeitenden in Weißensee. In nahezu allen Wohn- und Arbeitsbereichen werden für die Bewohnerinnen und Bewohner von „Sarepta“ kleine Geschenke eingekauft und liebevoll verpackt. Vor allem sind es nützliche Dinge wie Kosmetikartikel, Kaffee, Kleidungsstücke oder Spielzeug. Dabei geht es den Schenkenden um sichtbare Zeichen der Verbundenheit.

Foto: Archiv Stephanus-Stiftung

Bert-Gunther Albert machte sich kurz vor Weihnachten auf den Weg nach Budapest

Am 11. Dezember 2019 fuhren die beiden technischen Mitarbeiter Maik Bolzmann und Bert-Gunther Albert den Kleintransporter nach Ungarn und benötigten rund 10 Stunden für eine Tour.

Seit mehr als 40 Jahren gibt es freundschaftliche Beziehungen zwischen der Stephanus-Stiftung am Weißen See und „Sarepta“ in Budapest. Mitarbeitende aus Deutschland und Ungarn besuchen sich gegenseitig und die Stephanus-Stiftung konnte bereits mit Baumaterialien und Sachmitteln helfen.

Martin Jeutner
Pressesprecher Stabsstelle Kommunikation

Foto: Agentur Oberhavel

Das Improvisationstheater „Die Gorillas“ umrahmte unterhaltsam die Rückenwindveranstaltung in der Friedenskirche.

Innovative Ideen und Konzepte im Umgang mit Fachkräftemangel

Am 4. Dezember 2019 fand in der Friedenskirche der Stephanus-Stiftung die Abschlusstagung des Projekts „Nachfolge planen – Mitarbeiter gewinnen – Wissen sichern“ statt.

Zu Beginn stimmte das Improvisationstheater „Die Gorillas“ die rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer thematisch ein: Beim Begrüßungskaffee konnten sie je einen Satz aufschreiben, der im Projekt oft vorkam oder gewünscht war. Diese Zettel wurden dann von den drei Schauspielern in improvisierten Szenen vorgelesen und sorgten für viel Schmunzeln bei allen Zuschauern.

Nach diesem heiteren Einstieg begrüßte der Vorstandsvorsitzende Torsten Silberbach die teilnehmenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Projektleiterin und Personalentwicklerin Carola Rätz blickte anschließend auf die wesentlichen Meilensteine des Projektes zurück. Dabei betonte sie die Wichtigkeit, in einem solchen Projekt modellhaft Lösungen zu entwickeln.

Als Gastrednerin konnten wir Bettina Wegner von der Bundesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege begrüßen, die dort in der Regiestelle das Rückenwind-Programm für die Sozialwirtschaft verantwortet. Sie gab den Anwesenden einen Überblick über die Ziele des Europäischen Sozialfonds und stellte heraus, dass es innovativer Ideen und Konzepte bedarf, um dem Fachkräftemangel zu begegnen.

Ein Schwerpunkt des Projekts war u. a. die regionale Personalgewinnung. In diesem Zusammenhang informierten Jana Achtert (Leiterin Recruiting) und Ulrike Grebner (Beauftragte Marketingprojekt) über die Entwicklung einer Arbeitgebermarke für die Stephanus-Stiftung. Einige Ergebnisse des Projekts, wie beispielsweise die Mitarbeiterumfrage zur Arbeitgeberattraktivität, wurden in den Prozess mitaufgenommen.

Nach der Mittagspause konnten die Ergebnisse des Projekts auf Schautafeln besichtigt werden.

„Nachfolge planen – Mitarbeiter gewinnen – Wissen sichern“

In der Qualifizierungsreihe der „Wissensmultiplikatoren“ hatten viele Teilnehmende ein Praxisprojekt in ihrer Einrichtung umgesetzt, um vorhandenes Wissen zu erhalten, besser zu verteilen oder allen zugänglich zu machen. Von einem Expertenverzeichnis für Fortbildungen über eine Musterakte für Schülerunterlagen bis zu einem Ideenmanagement reichte die Bandbreite.

Über die Qualifizierung von Paten und die Ergebnisse zur regionalen Personalgewinnung informierte Projektmitarbeiterin Kerstin Schwandtke. Am auffälligsten waren die beiden Messestände, die während der Projektlaufzeit entwickelt und auf diversen Personal- und Azubi-Messen getestet worden sind. Aber auch Checklisten und Ablaufpläne für den Zukunftstag (boys day in Berlin) oder Feedbackbögen für berufsorientierende Praktika wurden erarbeitet.

Die Ergebnisse und Unterlagen können im Intranet unter dem Reiter „rückenwind“ eingesehen und abgerufen werden.

Einen bewegten Überblick zur Abschlusstagung ist auf dem Youtube-Kanal der Stephanus-Stiftung zu sehen.

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten eine Teilnahmeurkunde und wurden mit einem langen Beifall für ihr Engagement und Mitwirkung vom Publikum bedacht. Nach einem wiederum sehr lustigen und inspirierenden Abschluss der „Gorillas“ endete die Tagung mit neuen Eindrücken.

Mona Schöffler
Projekttrainerin

„Ist das Abfall, Kunst oder beides?!“

Kunstwerke aus Müll vom Straßenrand in Kyritz und Umgebung

Kinder und Jugendliche der Wohngruppen in Heilbrunn und Ganz (Landkreis Ostprignitz-Ruppin) haben in den Winterferien im Februar mit dem Kyritzer Unternehmen „muckout“ bei Spaziergängen im Wald und auf Feldwegen Müll aufgesammelt, diesen recycelt und in Kunst verwandelt. Dies geschieht alles im Projekt „Umwelt medial und kreativ begreifen“, ein Förderprojekt des Heimatvereins Kyritz, der Lindenschule Kyritz und der Stephanus-Stiftung.

Foto: Archiv Stephanus-Stiftung

Es ist erstaunlich, wie viel Müll in der Natur einfach so entsorgt wird. Wir sind auf die Kunstwerke daraus sehr gespannt....

Der Müll wird nicht nur gesammelt, sondern auch künstlerisch aufbereitet, sei es als Kunstwerk recycelt oder fotografisch festgehalten. Perspektivisch wird aus einigen Kunstwerken eine Wanderausstellung entstehen. Sie informiert über Abfallmengen und möchte das Bewusstsein für dieses Thema schärfen.
Auf ihrem Weg wird die Ausstellung auch beim Jahresfest der Stephanus-Stiftung in Heilbrunn am 30. August 2020 zu bestaunen sein. Neben der Wanderausstellung können sich die Bewohnerinnen und Bewohner über eine Fotocollage freuen.

„muckout“ kommt aus dem Englischen und bedeutet soviel wie „ausmisten“. Das Kyritzer Unternehmen sammelt gebrauchte Materialien und führt sie einem neuen Zweck zu. Unter anderem gestalten sie Workshops für Erwachsene und Kinder. Dabei vereint sich ein zeitloser künstlerischer Ansatz mit aktuellen Themen wie Umweltschutz und Nachhaltigkeit. In den Oster- und Sommerferien werden weitere Kurse für Kinder und Jugendliche angeboten.

Jonathan Harnisch
Volontär der Stabsstelle
Unternehmenskommunikation

Kreativ in Biesenthal – Selbsterstellt macht glücklich

Foto: Archiv Stephanus-Stiftung

Saskia Reim hat viele kreative Ideen, die sie mit den Bewohnerinnen und Bewohnern mit deren Möglichkeiten im Haus Sonnenblick umsetzt.

Die Biesenthaler Künstlerin und Naturtherapeutin Saskia Reim fördert die Kreativität von Menschen mit Behinderung. Für die Bewohnerinnen und Bewohner im Haus Sonnenblick in der Biesenthaler Bahnhofstraße bietet sie wöchentlich eine Kreativ- und eine Schreibwerkstatt an. Die Designerin und Porzellanmalerin kommt seit 2017 regelmäßig in die Wohnstätte der Stephanus-Stiftung, in der 30 Erwachsene mit Behinderung zuhause sind. Sie wohnen in einem eigenen Zimmer oder leben mit einem Partner in gemeinsamen Räumen.

Selbstgemacht macht glücklich“, lautet das Motto der Kreativwerkstätten. Die Themen für ihre Arbeit findet Saskia Reim im Alltag und im Jahreskalender. „Ich nutze gerne Naturmaterialien, die den Bewohnern vertraut sind und ihnen im Alltag begegnen“, berichtet sie. Auf diese Weise erweitern sich die ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten, sich kreativ und schöpferisch auszudrücken.

Motive aus dem Alltag

„Die Natur ist ja eine reichhaltige Quelle für alle Bereiche der Kognition“, erläutert die erfahrene Naturtherapeutin. Für die Kreativwerkstatt bereitet sie für die Teilnehmenden verschiedene phantasievolle Motive als Ausmalvorlagen vor. Diese können dann von den Teilnehmern farbig gestaltet und anschließend ausgeschnitten werden. So entstehen eigene kleine Kunstwerke mit ganz unterschiedlichen Farben und Motiven.

Neben der Kreativwerkstatt bietet Saskia Reim auch eine „Schreibwerkstatt“ an. Manche Bewohnerinnen und Bewohner können lesen und schreiben. Worte und kurze Geschichten können sie, je nach Fähigkeit, selbst schreiben oder abschreiben.

Für einige von ihnen hat Saskia Reim Lernbücher oder laminierte Lernkarten vorbereitet, die sie zum Schreiben oder Rechnen nutzen können. Im Kreativraum der Einrichtung steht ein großes Regal mit Lernmaterialien, die Saskia Reim in den vergangenen Jahren teilweise selbst erdacht und zusammengetragen hat. Auch eigene Fotos können mitgebracht und genutzt werden, sehr zur Freude der Bewohnerinnen und Bewohner.

Martin Jeutner
Pressesprecher Stabsstelle Kommunikation.

Personalien

Mit Gottes Segen eingeführt

Am 13. Dezember 2019 wurde Pfarrerin Tatiana Wagner in den Pastoralen Dienst der Stephanus-Stiftung eingeführt.

Die 1975 in der Nähe von Wladiwostok am Pazifischen Ozean (Russland) geborene Theologin studierte in Sankt-Petersburg am Theologischen Seminar der Evangelisch-Lutherischen Kirche Russlands und anderen Staaten (ELKRAS). Zuvor absolvierte sie ein Masterstudium „Internationale Wirtschaftliche Beziehungen“ und ein Studium der Rechtswissenschaft und Jurisprudenz in Sankt-Petersburg.

Während ihrer Studien in St. Petersburg war sie dort Jugend- und Kindermitarbeiterin der Ev.-Lutherischen Petrikirche. Seit 2004 als Pfarrerin ordiniert, verantwortete sie russischsprachige und ökumenischer Gottesdienste, war für Seelsorge und Krankenbesuche in der Gemeinde verantwortlich.

Zur Gemeindepfarrerin der Salzburger Lutherischen Kirche zu Gussew (früher Gumbinnen) in der Propstei der Ev.-Lutherischen Gemeinden im Kaliningrader Gebiet wurde Tatiana Wagner 2010 berufen. In dieser Zeit verantwortete sie dort als Geschäftsführerin auch das diakonische Pflegeheim „Carl-Blum-Haus“.

Seit 2014 lebt Tatiana Wagner mit ihrem Ehemann in Deutschland. Zunächst absolvierte sie ein Praktikum in der Diakonischen Stiftung Wittekindshof und studierte dann am Institut für Diakoniewissenschaft und Diakonie Management der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel im Masterstudiengang der Fachrichtung Diakoniemanagement.

Zur Stephanus-Stiftung kam Tatiana Wagner 2017. In der diakonischen Stiftung ist sie verantwortlich für Seelsorge und gottesdienstliche Veranstaltungen am Standort Berlin-Weißensee. Wichtig sind ihr unterschiedliche Weltanschauengen, die Glaubens- und Lebenserfahrungen ihrer Großmutter sowie die Theologie und Dogmatik des Luthertums. Orientierung in ihrem Leben gibt ihr der Vers 13 aus dem Philipperbrief des Apostel Paulus: „Ich vermag alles durch den Christus, der mich stark macht“.

Foto: Archiv Stephanus-Stiftung

An der Einführung in der Friedenskirche wirkten mit: Pfarrer Klaus-Dieter Kottnik (Vorsitzender des Kuratoriums), Michaela Sommer (Leiterin Wohnbereiche für Menschen mit Behinderung Weißensee), Pastor Torsten Silberbach (Vorstandsvorsitzender der Stephanus-Stiftung), Karin Kläne (Leiterin Ambulante Wohnformen Pankow) und David Weißhoff (Leiter Seniorenzentrum Ernst-Berendt-Haus).

Dank und Wertschätzung

In der Friedenskirche der Stephanus-Stiftung in Berlin-Weißensee wurden am 29. November 2019 Sylvia Simon und Uwe Gerson in den Ruhestand verabschiedet. Als Zeichen des Dankes und der Wertschätzung überreichte ihnen Pastor Torsten Silberbach das Goldene Kronenkreuz der Diakonie.

Sylvia Simon begann ihren Dienst 1993 als ABM-Kraft in der Verwaltung der Stephanus-Stiftung. Zunächst sortierte sie Aktenordner, ordnete Kontoauszüge oder schredderte alte Ordner auf dem Dachboden des Dorotheahauses. Seit Mai 1994 arbeitete sie in der Rezeption und vertrat auch schon mal die Küsterin in der Friedenskirche. „Für mich war die Arbeit für und mit den Menschen immer das Wichtigste“, sagt Sylvia Simon zum Abschied. Dankbar ist sie für die vielen netten Mitarbeiterinnen aus der Rezeption, auf die sie sich immer verlassen konnte. Jetzt freut sie sich auf den Ruhestand und die Zeit, die sie mit der Familie und den Freunden verbringen wird.

Uwe Gerson arbeitete seit 1988 im St. Elisabeth-Stift als Baubetreuer und Technischer Leiter für den Neubau am Dorotheahaus in Berlin-Niederschönhausen. Nach einer Qualifizierung zur „Heimleitung“ verantwortete er nach 1990 den Aufbau der Obdachlosenarbeit und leitete verschiedene Übergangs- und Migrationseinrichtungen der St. Elisabeth-Stiftung.

Von 1998 bis 2014 war er als Einrichtungsleiter im Ev. Seniorenzentrum am Bürgerpark tätig. In den letzten vier Jahren widmete er sich der Aufnahme von Altakten und Recherchen in den Bereichen Bau, Wohnen und Pflege, Vorstand und Unternehmenskommunikation der ehemaligen St. Elisabeth-Stiftung und historischer Akten in verschiedenen Einrichtungen. Zum Abschied sagt er: „In allem habe ich die Bewahrung und Fürsorge Gottes erleben dürfen, in den Höhen und Tiefen des Lebens und bin zutiefst dankbar für die vielen Kolleginnen und Kollegen, die ein Stück Lebensweg mit mir gemeinsam gegangen sind.“

Foto: Archiv Stephanus-Stiftung

Sylvia Simon und Uwe Gerson wurden von Pastor Torsten Silberbach (v.l.n.r.) mit dem Goldenen Kronenkreuz geehrt.

Martin Jeutner
Pressesprecher
Stabsstelle Kommunikation

LOGA³ – Schritt für Schritt in Richtung digitale Arbeitswelt

Die Mitarbeiterinnen Claudia Skarabis und Diana Diterle erläutern in diesem Beitrag die Softwarelösung LOGA³, mit der das Personalmanagement sowie Abrechnungs- und Informationsprozesse digitalisiert werden.

LOGA³ ermöglicht eine unternehmensweite Vernetzung, verwaltet eine Vielzahl an Informationen aller Mitarbeitenden und fördert den schnellen digitalen Austausch zwischen den Einrichtungen und der zentralen Verwaltung.

Dabei werden jederzeit Vertraulichkeit, Datenschutz, Rechtmäßigkeit, Verfügbarkeit, Transparenz und Zweckbindung von personen- und abrechnungsbezogenen Daten in höchstem Maße berücksichtigt.

Neben dem Bewerbungsprozess (Bewerber³) und dem Einstellungsprozess (LOGA) werden auch andere Human Resources Prozesse (HR) Schritt für Schritt im System umgesetzt und genutzt. So sind beispielsweise Module wie der Stellenplan (Darstellung aller Stellen im gesamten Stephanus-Verbund) oder die elektronische Personalakte im Aufbau und ermöglichen in Zukunft eine optimale Personalplanung, Personalbesetzung, Personalverwaltung und Personalentwicklung.

Wichtige persönliche Dokumente zu jeder Zeit, an jedem Ort bearbeiten

Auch der Self-Service für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird im Februar 2020 erweitert und nimmt Sie mit auf die Reise der Digitalisierung. Bereits seit Anfang des vergangenen Jahres haben Sie die Möglichkeit, Ihre Verdienstnachweise, elektronische Lohnsteuerbescheinigungen und andere wichtige Dokumente zu jeder Zeit, an jedem Ort einzusehen, herunterzuladen und zu speichern. Zusätzlich ist es Ihnen ab jetzt möglich, selbstständig Ihre neue Anschrift oder Bankverbindung in LOGA zu hinterlegen. Mit nur wenigen Klicks sind Ihre Daten auf dem neusten Stand!

Profitieren Sie von unserer Digitalisierung und lassen Sie sich motivieren, auch derartige Wege mit uns zu gehen.

Zu guter Letzt möchten wir Sie ebenso ermutigen, uns bei Fragen, Problemen oder Anregungen zu kontaktieren. Wir im Bereich Personal möchten Sie mit unseren Möglichkeiten unterstützen und Ihre Bedürfnisse in den HR-Funktionen und Prozessen digital abbilden. Rufen Sie uns gerne jederzeit an.

Claudia Skarabis und Diana Diterle
Vorstandsbereich Personal | Finanzen

Foto: MORITZ-KUENSTER-MONSTERPICS.DE

Stephanus-Open-Air 2020

Mit dabei: Schlagersänger Bernhard Brink

Am 26. Juni ist es wieder soweit! Um 16 Uhr öffnet das Stephanus-Open-Air in Berlin-Weißensee seine Türen. Die Schlagersängerin Lena Laval wird um 17 Uhr das beliebte Musikfest eröffnen. Sie kommt aus Stuttgart und steht mit ihrem Debütalbum „Alles und immer" noch am Anfang ihrer Musikkarriere. Ihre Single „Ich will nur spielen" ist bereits jetzt auf ihrer Internetseite zu hören.

Gegen 18 Uhr kommt Bernhard Brink auf die Bühne. Der bekannte Schlagersänger ist schon seit 40 Jahren im Geschäft der Schlagermusik. Sein aktueller Hit „Diamanten" aus gleichnamigen Album erreichte Platz 12 der Deutschen Charts. Einer seiner bekanntesten Hits ist „Blondes Wunder". Neben seiner musikalischen Karriere moderiert Bernhard Brink im Fernsehen und Radio zum Beispiel die MDR-Sendung „Schlager des Monats".

Nach dem Konzert besteht für alle Fans die Möglichkeit, ein begehrtes Autogramm der beiden Musiker zu bekommen. Der Abendsegen in der Friedenskirche um 20.15 Uhr bietet allen Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit, den Tag für sich Revue passieren zu lassen und zur Ruhe zu kommen. Während des gesamten Stephanus-Open-Air werden Speisen und Getränke angeboten.

Bei Fragen wenden Sie sich gerne an Simone Moritz, Marketingkommunikation simone.moritz@stephanus.org.

Simone Moritz
Veranstaltungsmanagement

Jonathan Harnisch, Volontär
Stabsstelle
Unternehmenskommunikation

Foto: Archiv Stephanus-Stiftung

Martin Arndt, Christiane Basikow und Marvin Minkus (v.l.n.r.) sind das Team in der Stabsstelle Arbeitsschutz der Stephanus-Stiftung

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Christiane Basikow, Marvin Minkus und Martin Arndt bilden seit dem 1. Januar 2020 die interne Stabsstelle Arbeitsschutz der Stephanus-Stiftung. Über ihre Aufgaben hat das Team folgenden Beitrag geschrieben:

Im Laufe der nächsten beiden Jahre werden wir alle Tochtergesellschaften und Geschäftsbereiche der Stephanus-Stiftung in eine interne Struktur für Arbeitssicherheit und Brandschutz sowie Gesundheitsschutz integrieren. Nur die Geschäftsbereiche Bildung sowie Wohnen & Pflege ergänzen erst 2021 die interne Struktur des Arbeitsschutzes. Doch bereits ab diesem Jahr werden alle Bereiche brandschutztechnisch betreut.

Die Idee dafür wurde im Geschäftsbereich Werkstätten im Jahr 2017 zuerst aufgegriffen und umgesetzt. Da sich hier schnell zeigte, dass die interne Struktur viele Vorteile mit sich bringt, haben wir in den letzten Monaten hart an einer Gesamtlösung für die Stephanus-Stiftung gearbeitet.

Jederzeit kann man uns bei allen aufkommenden Fragen und Problemen kontaktieren.

Uns ist bewusst, dass die Stabsstelle Arbeitsschutz lediglich ein kleiner Part im Großen und Ganzen ist. Nicht immer werden wir mit offenen Armen empfangen, da wir schon das eine oder andere Mal den Finger in die Wunde legen und Punkte ansprechen, die nicht immer einfach zu lösen sind. Trotzdem verfolgen wir unser Ziel und wollen mit allen ein vertrauensvolles und partnerschaftliches Verhältnis führen. Wir möchten mit allen gemeinsam daran arbeiten, dass jede und jeder am Ende des Tages wieder gesund und glücklich zuhause ankommt.

Auch die Arbeitssicherheit und der Gesundheitsschutz können und sollen zu einer positiven Arbeitgebermarke beitragen. Mit der Entscheidung, diese Aufgabe als interne Stabsstelle zu integrieren, hat die Stephanus-Stiftung einen ersten Schritt getan.

Mit den nächsten Projekten und unserer Motivation wollen wir erreichen, dass der Arbeits- und Brandschutz auch weiterhin eine wichtige und gewinnbringende Rolle im Unternehmen spielt. Auch wenn wir sicherlich die eine oder andere schwierige Situation stemmen müssen, so wollen wir doch für alle Probleme eine adäquate Lösung erreichen. Neben einem regionalen Team setzen wir auch eine neue Software (SAmAs – Software für Arbeitsmedizin und Arbeitsschutz) ein, die alle bedienen können und sollen. Zeitnah beginnen wir hier mit der Umsetzung. Über SAmAs werden zukünftig alle Prozesse des Arbeitsschutzes, vom Verbandbucheintrag bis zur Gefährdungsbeurteilung, gesteuert. Ein einheitliches und neu strukturiertes arbeitsmedizinisches Konzept rundet die gesamte Struktur von Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz ab.

Wir freuen uns auf die kommenden Herausforderungen und noch mehr auf eine gute Zusammenarbeit!

Ihr Team der Stabstelle Arbeitssicherheit

Christiane Basikow, Marvin Minkus und Martin Arndt

ANZEIGE

Integration und nachbarschaftliches Engagement in Britz mit neuem Büro

Das neue BENN-Nachbarschaftsbüro im Berlin-Neuköllner Stadtteil Britz wurde am 29. Januar 2020 im Beisein von Bezirksbürgermeister Martin Hikel sowie Ute Krüger von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, eröffnet.

Foto: Archiv Stephanus-Stiftung

Tas Team vom Büro Benn in Britz:
Lina Sánchez Steiner, Susen Engel und Luca Gefäller.

Zahlreich erschienen die Gäste, sodass der Platz kaum ausreichte. In der Nähe der Gemeinschaftsunterkunft Harlemer Straße gelegen, vernetzt das neue Büro viele Angebote von Britzer und Neuköllner Vereinen, Kirchengemeinden und Bürgerinitiativen im Kiez.

„In Zukunft wollen wir mit dafür sorgen, dass Britz so weltoffen bleibt, wie es jetzt ist“, versprach Projektmanager Luca Gefäller.

BENN steht für „Berlin Entwickelt Neue Nachbarschaften“. Das Programm der Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen wird in Kooperation mit den Bezirken umgesetzt. In Britz arbeitet das BENN-Team der Stephanus-Stiftung seit zwei Jahren mit den Bewohnerinnen und Bewohnern der Gemeinschaftsunterkunft Haarlemer Straße/Späthstraße und den Anwohnerinnen und Anwohnern aus den umliegenden Wohnvierteln.

Teamleiterin Susen Engel: „Wir fördern bürgerschaftliches Engagement, unterstützen die Integration geflüchteter Nachbarinnen und Nachbarn und tragen gemeinsam mit den vielen Britzer Initiativen, Gemeinden, Vereinen und Einrichtungen dazu bei, dass die Vielfalt in Britz sichtbarer und erlebbar wird.“

Jonathan Harnisch
Volontär der
Stabsstelle Unternehmenskommunikation

Azubis in der Pflege lernen Stephanus kennen

Foto: Archiv Stephanus-Stiftung

35 Azubis planen ihre Zukunft in der Pflege bei Stephanus

Im evangelischen Begegnungs- und Bildungszentrum in Woltersdorf fand am 19. und 20. November 2019 die Einführungsveranstaltung für 35 Auszubildende in der Pflege statt. Bereits zum dritten Mal lud der Geschäftsbereich Stephanus Wohnen und Pflege alle Auszubildenden im ersten Lehrjahr ein, die derzeit eine Pflegeausbildung in einer Stephanus-Einrichtung absolvieren.

Thematisch wurden den jungen Gästen ausbildungs- und berufsrelevante Inhalte vermittelt. Zum Beispiel: Unser Pflegesystem „Wer zahlt für gute Pflege?“ aber auch Themen wie Sterben, Tod und Trauer im Rahmen der diakonischen Abschiedskultur. Fachverantwortliche sowie Leiterinnen und Leiter aus Stephanus-Einrichtungen erläuterten die Organisationsstruktur der Stephanus-Stiftung sowie des Geschäftsbereiches Wohnen und Pflege und berichteten aus ihrem Arbeitsalltag.

Insbesondere wurde das Ausbildungskonzept Pflege vorgestellt. In kleineren Gruppen setzten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dann auch mit dem pflegeberuflichen Selbstverständnis auseinander und die jeweiligen persönlichen Beweggründe für diesen Weg. „Die Einführungsveranstaltungen für Auszubildende bietet allen Teilnehmenden die Gelegenheit, sich untereinander kennenzulernen und in den Austausch zu gehen“, erläutert Johanna Schippereit, Koordinatorin für Ausbildung, die die Veranstaltung organisierte. Darüber hinaus erhalten Auszubildende in einer offenen Atmosphäre Antworten auf viele Fragen. „Wir möchten erreichen, dass sich die jungen Leute bei Stephanus wohlfühlen und sich mit dem Unternehmen identifizieren“, so Schippereit.

Alle Azubis erhielten zum Abschluss eine Ruppi-Bag als Willkommensgeschenk sowie einen Ausblick auf die Karrieremöglichkeiten bei Stephanus. Insgesamt absolvieren derzeit rund 100 junge Menschen eine Pflegeausbildung in Einrichtungen der Stephanus-Stiftung.

Die nächste Veranstaltung findet am 17. und 18. November statt.

Martin Jeutner
Pressesprecher
Stabsstelle Kommunikation

Neuer Altar in der Friedenskirche

In der Friedenskirche der Stephanus-Stiftung in Berlin-Weißensee wurde am 13. Dezember 2019 ein neuer Altar mit Kanzel geweiht. Geschaffen hat die beiden Kunstwerke der bekannte Bildhauer Matthias Zágon Hohl-Stein.

Foto: Archiv Stephanus-Stiftung

Der Bildhauer Matthias Zágon Hohl-Stein vor dem neuen Altar in der Friedenskirche.

Es ist eine große Aufgabe für einen Künstler, einen Altar und eine Kanzel zu gestalten", sagte Matthias Zágon Hohl-Stein bei der Altarweihe. Die Grundform des Altars ist einem römischen Ossuarium nachempfunden. In frühchristlicher Zeit wurden darin die Gebeine heiliger Persönlichkeiten aufbewahrt.

„Die Form des Altars gestaltete ich in Holz mit all seinen Narben und Blessuren der Zeit", erläuterte der Künstler. Eine Arche schwebt im sanften, sich farblich verändernden Licht vor dem Altar. Darüber ruht der Altartisch auf einem Lichtkissen, welches sich ebenfalls farblich verändern lässt. Die Grundkonstruktion besteht aus einem Edelstahlrahmen, der mit verleimtem 10 cm starkem Bohlenholz aus kanadischer Fichte verkleidet wurde.

Die Kanzel ist analog zum Altar ebenfalls aus einem mit strukturiertem Holz verkleideten Edelstahlgestell gefertigt. Sie ist rundherum eingefasst mit der symbolischen Darstellung des Urmeeres. Die Wellen, welche in Edelstahl gestaltet sind, spielen mit dem Licht. Auf der Kanzel schwebt in einem leichten Winkel eine in Edelstahl gestaltete Textablage mit dem Mikrofon.

Matthias Zágon Hohl-Stein ist Bildhauer, Maler und Grafiker. Als kritischer Künstler von DDR-Behörden in seinem Schaffen eingeschränkt, arbeitete er von 1979 bis 1984 als Grafiker in der Stephanus-Stiftung. Kunstwerke von Matthias Zágon Hohl-Stein finden sich im Deutschen Bundestag, auf dem Gendarmenmarkt in Berlin, im dbb Forum Berlin an der Friedrichstraße, in Neuruppin und anderen Orten. Auch international macht Hohl-Stein von sich reden bei Ausstellungen in New York oder Athen.

In den 70er und 80er Jahren hat die Stephanus-Stiftung mehreren DDR-Künstlern Arbeit und somit Schutz gegeben. Ob mit oder ohne Berufsverbot belegt, diese Anstellungsverhältnisse in der Diakonie bewahrten sie vor zusätzlicher staatlicher Drangsalierung. Ein Weggefährte von Matthias Zágon Hohl-Stein war der Fotograf Harald Hauswald, der bis 1989 für die Stephanus-Stiftung angestellt arbeitete.

Martin Jeutner
Pressesprecher Stabsstelle Kommunikation

Neue zentrale Ehrenamtskoordinatorin

Foto: Vonderlind

Projektkoordinatorin Bonny Lotzow

Seit Jahresbeginn koordiniert Bonny Lotzow (28) in der Stephanus-Stiftung das Projekt „Ehrenamt Plus" und ist außerdem die Ansprechpartnerin für alle Fragen rund um das Thema Ehrenamt.

Bonny Lotzow stammt aus Oldenburg (Holstein) an der Ostsee und kam wegen des Studiums nach Berlin. Sie besitzt einen Bachelor in Wirtschaftspsychologie und einen Master in Nonprofit-Management und Public Governance. Vor ihrem Masterstudium hat sie ein Jahr als Betreuerin in einer Notunterkunft für minderjährige Geflüchtete gearbeitet. Nach einem Kontakt mit dem Geschäftsbereich Migration/Integration der Stephanus-Stiftung verfolgte sie die Stellenanzeigen der Stiftung besonders aufmerksam „... bis mit meiner jetzigen Stelle das perfekte Angebot folgte", so beschreibt sie ihren Start bei Stephanus. „Über alles, was ich seitdem von der Stephanus-Stiftung kennenlernen durfte, bin ich überaus glücklich."

Ehrenamtliches Engagement ist seit jeher ein wesentlicher Aspekt ihres Lebens: beginnend mit der Gründung und Leitung einer Jugendgruppe in ihrer Heimatgemeinde bis hin zu verschiedenen ehrenamtlichen Einsätzen im Ausland. Während eines Praktikums qualifizierte sie sich zur Freiwilligenkoordinatorin.

Ein wichtiges Anliegen für Bonny Lotzow als Ehrenamtskoordinatorin der Stephanus-Stiftung ist, „das Bewusstsein dafür zu steigern, wie wertvoll das Ehrenamt ist: für die Gesellschaft, für die Einrichtungen der Stiftung, für die Menschen, um die wir uns kümmern, aber auch für die Ehrenamtlichen selbst."

Daniela Schalhorn
Referentin Marketingkommunikation

Bonny Lotzow
Projektkoordinatorin
„Ehrenamt PLUS"
(Stephanus-Akademie)
bonny.lotzow@stephanus.org
Tel. 0151 55 78 54 16
Unterstützt wird Bonny Lotzow von Projektadministrator Steffen Mangold.

Tolle Projekte bei Stephanus werden gefördert!

In den vergangenen Wochen haben wir uns bei Stephanus über genehmigte Förderanträge freuen können. Insgesamt erhielten wir seit Dezember 2019 Bewilligungen in Höhe von 903.000 €.

Migration und Integration

Angegliedert ans Nachbarschaftszentrum Friedrichshagen (Berlin-Köpenick) fördert die Aktion Mensch für fünf Jahre das Projekt „FIT – Friedrichshagen integriert" mit 300.000 €. Damit werden Kinder und Jugendliche mit Migrations- und Fluchthintergrund bei der Integration in ihrer Freizeit unterstützt.

Mit rund 297.000 € wird der Aufbau von „KIS – Kontakt, Information und Selbsthilfe" in Wittenberge (Landkreis Prignitz) durch Aktion Mensch gefördert. Dort finden geflüchtete Menschen, die aufgrund von Gewalterfahrungen traumatisiert sind, stabilisierende Unterstützungsangebote für sich und ihre Familien. Das Projekt soll zum 1. April 2020 starten.

Bildung

In Gemeinschaftsarbeit mit dem Familienentlastenden Dienst (FeD) Templin (Landkreis Uckermark) und der dortigen Waldhofschule wurde über mehrere Monate der Antrag für „InkluFit – Gemeinsam sportliche Freude und Freunde haben" erarbeitet. Im Januar kam nun die Bewilligung von der Aktion Mensch. Für den Aufbau eines inklusiven Sportangebots auf dem Waldhof erhalten wir 300.000 € und können damit eine Stelle finanzieren sowie Honorarkosten für Übungsleiter und diverse Sachkosten. Im Rahmen des Umbaus des Sportplatzes wird über das Projekt eine barrierefreie Basketball- und Volleyballanlage finanziert. Darüber hinaus können Fußballtore und Ballfangnetze angeschafft werden.

Wohnen & Assistenz

Für die Wohnstätte in Potsdam-Hermannswerder haben wir über die Aktion Mensch die erste Förderung im neuen Förderprogramm „Internet für alle" erhalten. Mit den rund 5.000 € wurde WLAN für die Bewohnerinnen und Bewohner in einem der Gebäude installiert.

Das Heinrich-Grüber-Haus auf dem Waldhof Templin kann mit den 5.000 € aus der Mikroförderung Barrierefreiheit von Aktion Mensch eine neue Sitzbadewanne für die Bewohnerinnen und Bewohner anschaffen.

Das Marienhaus in Rüdersdorf (Landkreis Märkisch-Oderland) organisiert in diesem Jahr wieder eine Reise für Menschen mit Behinderung nach Israel. Dafür haben wir von der Aktion Mensch einen Zuschuss von 945 € erhalten, um den Selbstkostenanteil für die Teilnehmenden zu reduzieren.

Hospizdienst

Vielen Dank an alle, die ihre alten Klamotten an „Platz schaffen mit Herz" geschickt haben! Wir haben genügend Stimmen zusammen bekommen und erhalten aus der Aktion für den Stephanus-Kinderhospizdienst 500 €.

Sabine Schmidt
Projektleiterin
Fördermittelmanagement & Fundraising

Mitarbeitervertretung (MAV)

Auf ihrem Plenum am 4. Dezember 2019 hat die Verbund-Gesamtmitarbeitervertretung der Stephanus-Stiftung ihren Vorstand neu gewählt. Die bisherigen Mitglieder Annelie Brion (MAV Stephanus Potsdam), Sophia Nehrig (MAV ABB Köpenick), Michael Ambellan (MAV Templin), Lutz Matthes (MAV Elisabeth Diakoniewerk)) und Ralf Zimmermann (MAV Stephanus-Werkstätten Berlin) wurden wiedergewählt. Neu im Vorstand sind Ronald Greil (MAV Bildung Berlin) und Sebastian Müller (MAV Seniorenzentrum Haus Zur Brücke). Wir freuen uns auf die kommende Arbeit in diesem Team.

Bei unseren ehemaligen Vorstandskollegen Detlef Lehmann (Stephanus-Stiftung Weißensee) und Thomas Raddatz (Waldhof Templin) bedanken wir uns für ihre sehr engagierte Tätigkeit in der Verbund-GMAV. Beide traten nicht wieder zur Wahl an.

Ralf Zimmermann
Vorsitzender der Mitarbeitervertretung der Stephanus-Werkstätten Berlin, Vorsitzender der Verbund-Gesamtmitarbeitervertretung

Foto: Archiv Stephanus-Stiftung

Die tägliche Zeitungsschau: Nicole Manig ist pädagogische Fachkraft in der Stephanus-Kita und begleitet die Kinder bei neuen Erfahrungen.

Kyritzer Kita-Kinder lesen gerne Zeitung

In der evangelischen Stephanus-Kita Kyritz lesen die Kinder jeden Tag die Märkische Allgemeine Zeitung. Morgens holt ein Kind sie aus dem Briefkasten und dann geht die Zeitung durch viele kleine und große Hände.

Kita-Leiterin Sabine Heller: „Die Kinder können so auch ihre Lese- und Medienkompetenz entwickeln. Gleichzeitig bekommen sie Informationen aus der Stadt und der Region, in der sie leben. Diese nehmen sie wieder mit nach Hause in die Familien und haben so ganz neue Anknüpfungspunkte."

Aber auch die Mitarbeitenden der Kita können die Zeitung mitlesen oder vorlesen. „Seit wir die Zeitung im Hause haben, werden viele regionale oder politische Themen sehr unterschiedlich bearbeitet und wahrgenommen", erläutert Sabine Heller.

Die Beteiligung an Gesprächen nimmt deutlich zu. Pädagogische Fachkräfte nutzen Impulse für die tägliche Arbeit mit den Kindern.

Wenn die Zeitungen ausgelesen sind, werden sie zum Ausschneiden und basteln oder themenorientierte Portfolios verwendet.

Martin Jeutner
Pressesprecher
Stabsstelle Kommunikation

Foto: Archiv Stephanus-Stiftung

Im Gespräch bei der Eröffnung in Biesenthal: Pastor Werner Braune, Harald Hauswald und Martin Jeutner (v.l.n.r.)

Fotoausstellung im Kulturbahnhof Biesenthal

Noch bis zum 26. April ist im Kulturbahnhof Biesenthal (Landkreis Barnim) eine Fotoausstellung mit Arbeiten des bekannten Fotografen Harald Hauswald zu sehen. Die über 50 Fotografien entstanden in den 80er Jahren in verschiedenen Einrichtungen der Stephanus-Stiftung. Sie zeigen den Alltag in den damaligen räumlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten, in denen Kinder und Erwachsene mit Behinderung oder pflegebedürftige Menschen zuhause waren. Rückblickend sind die Bilder eindrucksvolle Dokumente christlicher Nächstenliebe in einer vom Sozialismus bestimmten Gesellschaft. (MJ)

Zwei Millionen Euro für energetische Sanierung der Laurentiusschule

Seit Herbst 2019 laufen an der Laurentiusschule in Bad Freienwalde (Landkreis Märkisch-Oderland) die Bauarbeiten zur energetischen Hüllensanierung. Konkret erhält das über 140 Jahre alte Gebäude eine neue Schiefer-Dacheindeckung mit Sparrendämmung, die Fassade wird instand gesetzt (Fugensanierung und Austausch beschädigter Klinker) sowie alte Holzfenster ausgetauscht.

Darüber hinaus erfolgt der Einbau einer modernen Wärmeerzeugungsanlage und die Kellerabdichtung wird saniert. Auf dem Schulhof müssen außerdem einige Entwässerungsgrundleitungen und eine Stützwand erneuert werden.

Energieeinsparungen und Reduzierung der CO_2 Emissionen

Bei laufendem Schulbetrieb sollen alle Arbeiten bis Ende des Jahres 2020 abgeschlossen sein. Soweit es möglich ist, nehmen die ausführenden Firmen auf die schulischen Belange Rücksicht. Vorrangig werden für besonders lärm- und staubintensive Arbeiten die Ferienzeiten genutzt.

Foto: Archiv Stephanus-Stiftung

Mitarbeiter Frenk Müller begleitet im Landkreis MOL die Bauprojekte der Stephanus-Stiftung und besichtigt mit Schulleiterin Marlies Sydow die Bauarbeiten an der Laurentiusschule.

Die Stephanus-Stiftung stellt für die aktuellen Baumaßnahmen rund zwei Millionen Euro bereit. Am Ende der Bauarbeiten ergeben sich erhebliche Energieeinsparungen sowie eine maßgebliche Reduzierung der CO_2 Emissionen. Mit den Abdichtungsarbeiten an den Kellerwänden sind auch die Räume im Kellergeschoß besser nutzbar. Die Aufträge führen ortsansässige und Handwerksfirmen aus der Region Märkisch-Oderland aus.

Die Laurentiusschule ist eine Schule für Kinder und Jugendliche mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. 103 Schülerinnen und Schüler aus den Kreisen Märkisch-Oderland und Barnim besuchen die anerkannte Ersatzschule der Stephanus gGmbH.

Martin Jeutner
Pressesprecher, Stabsstelle Kommunikation

STEPHANUS STIFTUNG

www.stephanus.org
Herausgeber
Verantwortlicher Redakteur
Layout & Satz

Die Rundschau | Informationen aus der Stephanus-Stiftung
Vorstand Stephanus-Stiftung, Albertinenstr. 20, 13086 Berlin
Martin Jeutner, martin.jeutner@stephanus.org | Tel. 030 96 24 91 13
verbum GmbH, www.verbum-berlin.de